



Reallaborkonferenz 2026

Reallabore zwischen Bottom-up und Top-down

Governance als Erfolgsfaktor für Wissens- und Technologietransfer:
Erkenntnisse aus dem Vergleich Sachsen–Wales

| Rico Blei¹, Sandra Dettmer², Oliver Jokisch¹, Gunnar Auth¹, Claudia Lubk¹, Stephan Meschke³ |

| ¹HSF Meißen, ²Swansea University, ³TU Bergakademie Freiberg |

Agenda

- (1) Problemdarstellung**
- (2) Konzeptioneller Rahmen**
- (3) Vergleich Sachsen - Wales**
- (4) Modellentwicklung**
- (5) Diskussion**

Problemdarstellung

Governance-Strukturen

In Anlehnung an (Rhodes, 1996; Sørensen, 2012; Torfing et al., 2021)

- Wer darf entscheiden?
- Welche Behörde ist zuständig?
- Welche rechtlichen Spielräume bestehen?
- Wie werden Ergebnisse ausgewertet?
- Wie gelangen Erkenntnisse zurück in Verwaltung, Politik oder Regelsysteme?
- Wer übernimmt die Übersetzungsleistung zwischen Akteuren/Institutionen?

➤ **Welche Governance-Strukturen entscheiden darüber,
ob aus Reallaboren tatsächlich wirksamer Transfer entsteht?**



Konzeptioneller Rahmen



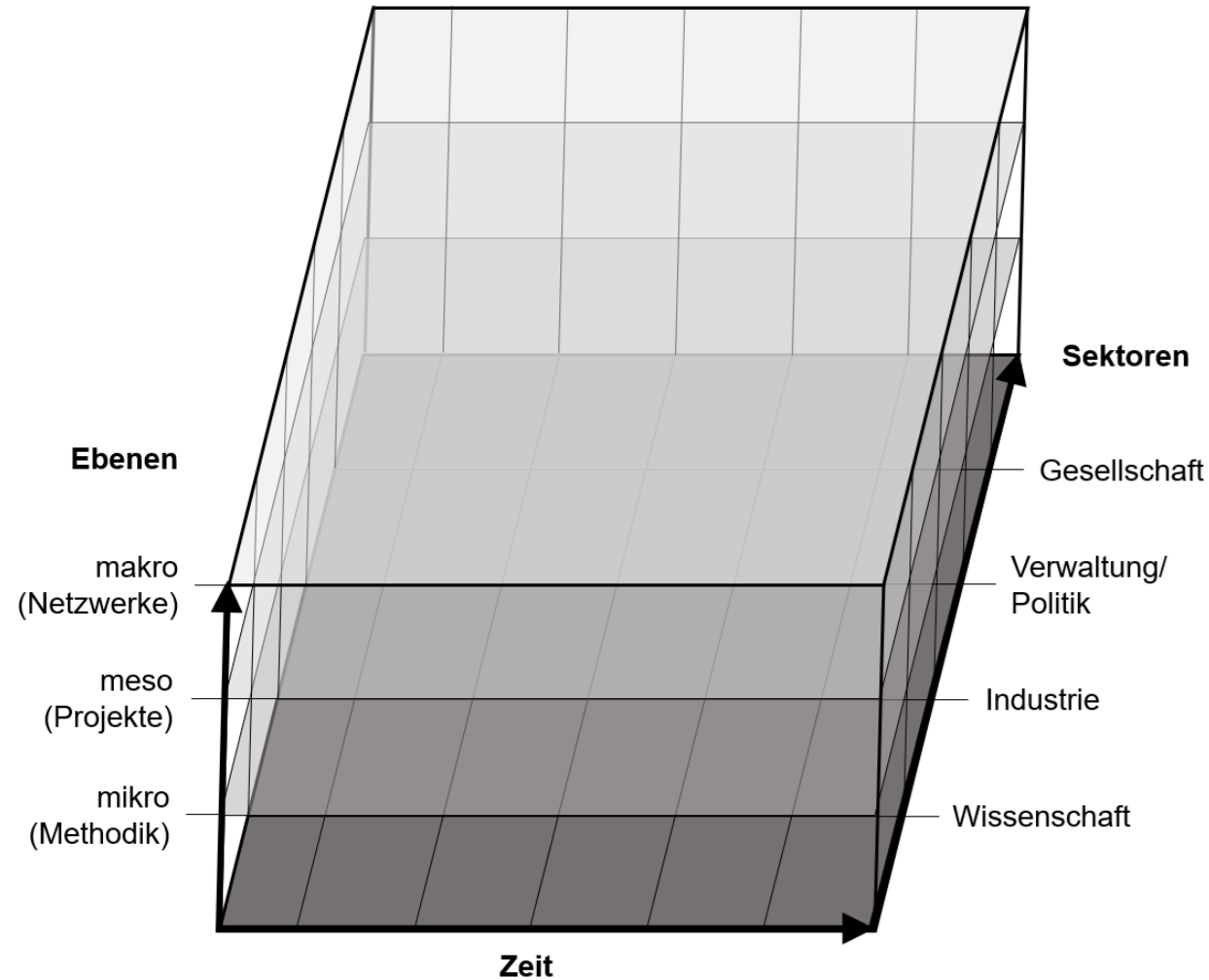
3-stufiges analytisches Raster

In Anlehnung an (Schuurman, 2015)

Ebene	Leitfrage
Makro	Welche politischen, rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen prägen Reallabore?
Meso	Welche Organisationen, Netzwerke und intermediären Strukturen übersetzen zwischen Akteursgruppen?
Mikro	Welche Methoden, Prozesse und Interaktionen ermöglichen Co-Creation, Lernen und Transfer?

- **Reallabore werden oft nur auf der Mikroebene diskutiert, als Methoden- oder Beteiligungsformate.**

Multidimensionale Betrachtung



Multidimensionale Betrachtung partizipativer Forschungsformate
In Anlehnung an (Blei et al., 2025)



Vergleich: Warum Sachsen und Wales?

Dimension	Wales	Sachsen
Governance-Logik	dezentral, projektbasiert	strategisch-institutionalisiert
Dominantes Format	Living Labs, Co-production, Citizen Science	Reallabore / Real-World Labs
Rolle des Staates	Ermöglicher, aber weniger einheitlich	aktiver strategischer Gestalter
Transferstruktur	eher fragmentiert	stärker über Netzwerke/ Services
Regulatorisches Lernen	eher indirekt	expliziter Bezug zu Reallaboren/Regulierung

In Anlehnung an (Blei et al., 2026)

Analytische Thesen / vorläufige Befunde



Work in Progress

These 1: Governance-Strukturen prägen, welche Art von Wissen in Reallaboren entsteht.

These 2: Reallabore brauchen intermediäre Übersetzungsstrukturen zwischen Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

These 3: Regulatorisches Lernen entsteht nicht automatisch durch Experimente, sondern erst durch Rückkopplung in Entscheidungs- und Regelsetzungssysteme.

Modellentwicklung



Governance-Strukturen

→ politische/rechtliche Einbettung, Förderlogik, institutionelle Zuständigkeiten

Operative Steuerungsmechanismen

→ Projektmanagement, Moderation, Evaluation, Daten, agile/hybride Methoden

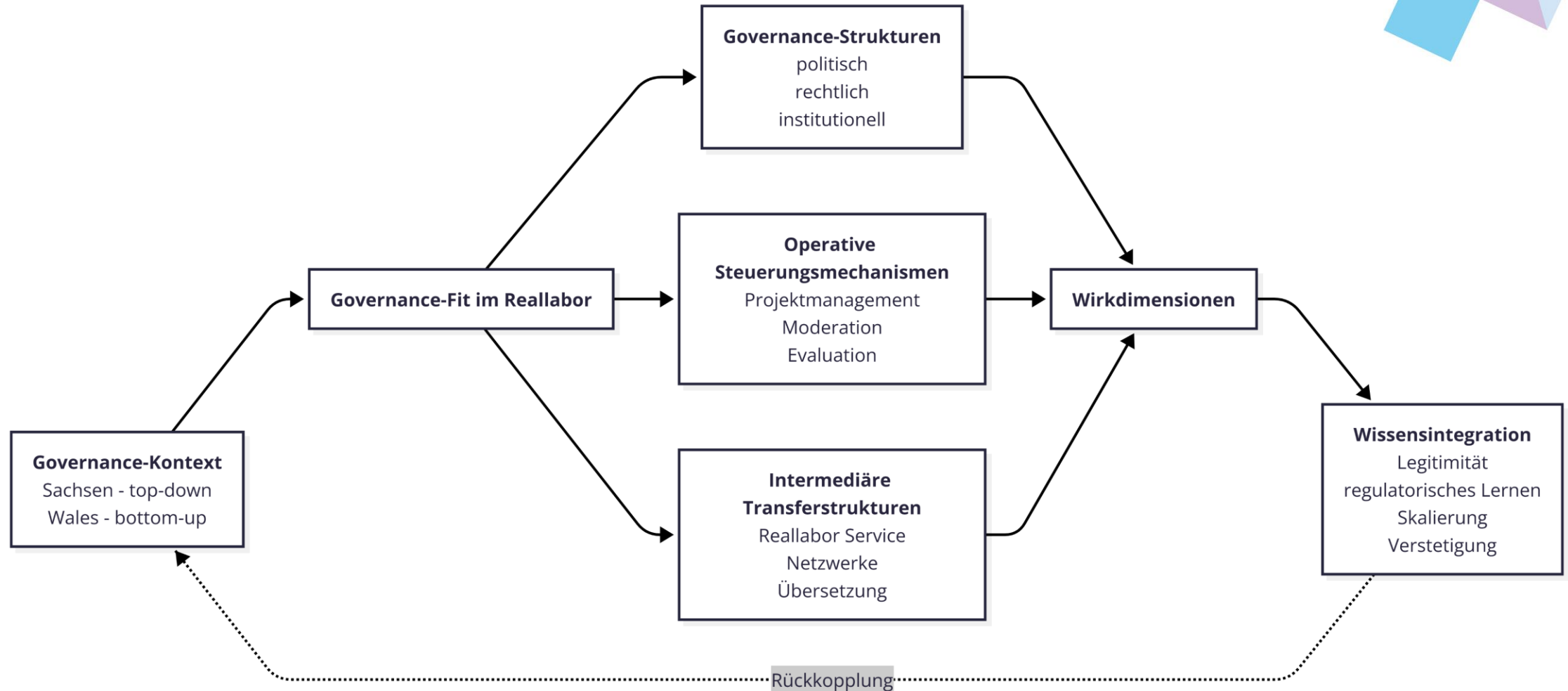
Intermediäre Transferstrukturen

→ Reallabor Service, Transferstellen, Netzwerke, Kommunikations- und Übersetzungsrollen

Wirkdimensionen

→ Wissensintegration, Legitimität, regulatorisches Lernen, Skalierung, Verstetigung

Modellentwicklung: Governance-Fit



Diskussionsfrage



Welche Governance-Mechanismen entscheiden darüber, ob Reallabore über das Projektende hinaus Wirkung entfalten?

- rechtliche Experimentier- und Rückkopplungsmechanismen
- intermediäre Service- und Transferstrukturen
- partizipative Co-Governance und gesellschaftliche Legitimation
- ...

„Zwischenfazit“: Reallabore entfalten ihre Wirkung nicht allein durch Partizipation oder Experimentieren. Entscheidend ist, ob gewonnene Erkenntnisse in Governance-Strukturen, Verwaltungsprozesse und Transferarchitekturen zurückgespielt werden können.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



TUBAF
Die Ressourcenuniversität.
Seit 1765.



HSF Meißen
HOCHSCHULE MEISSEN (FH)
UND FORTBILDUNGSZENTRUM

Landesverband der
Kultur- und Kreativwirtschaft
Sachsen e. V.

**Innovative
Hochschule**

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt



Gemeinsame
Wissenschaftskonferenz
GWK

Quellenverzeichnis



- | | |
|-------------------|--|
| Blei et al., 2025 | Blei, R., Grahl, J., Meschke, S., & Jokisch, O. (2025). Potenziale von Blended Learning im Quadruple Helix-Innovationsmodell – Eine Betrachtung im Kontext von 4transfer. In Handbuch E-Learning. Wolters Kluwer. |
| Blei et al., 2026 | Blei, R., Dettmer, S., Näke, L., & Jokisch, O. (2026). Participatory knowledge governance in Europe: A comparative analysis of Real-World Labs, Living Labs, and Citizen Science [Preprint]. Proceedings of the 2026 Knowledge Management (KM) Conference. |
| Rhodes, 1996 | Rhodes, R. A. W. (1996). The New Governance: Governing without Government. Political Studies, 44(4), 652–667.
https://doi.org/10.1111/j.1467-9248.1996.tb01747.x |

Quellenverzeichnis



- | | |
|----------------------|---|
| Schuurmann, 2015 | Schuurman, D. (2015). Bridging the gap between Open and User Innovation?: Exploring the value of Living Labs as a means to structure user contribution and manage distributed innovation [Dissertation]. Ghent University. |
| Sørensen, 2012 | Sørensen, E. (2012). Measuring the accountability of collaborative innovation. The Innovation Journal, 17(1). |
| Torring et al., 2021 | Torring, J., Ferlie, E., Jukić, T., & Ongaro, E. (2021). A theoretical framework for studying the co-creation of innovative solutions and public value. Policy & Politics, 49(2), 189–209.
https://doi.org/10.1332/030557321X16108172803520 |